

# GRÜNDUNGSVIERTEL

im UNESCO-Welterbe „Lübecker Altstadt“

# LÜBECK GRÜNDET AUF KREATIVER QUALITÄT VON EUROPAS ARCHITEKTEN Der Wettbewerb



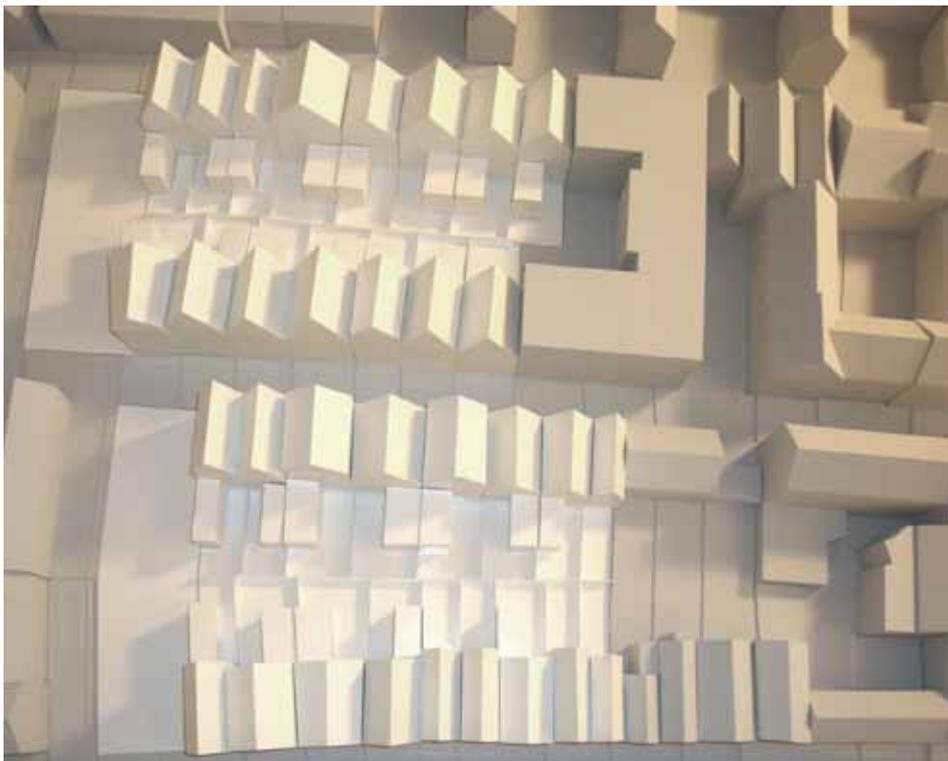
**LÜBECK GRÜNDET**  
AUF KREATIVER QUALITÄT  
VON EUROPAS ARCHITEKTEN  
**Der Wettbewerb**



# INHALTSVERZEICHNIS

Europas Architekten planen mit	1
Die Wettbewerbsentscheidung	3
Empfehlung des Preisgerichts	5
Preisgruppe	7
Thomas Fischnaller	8
Konermann+Siegmond Architekten	10
Haberland Architekten	12
Berkhoff Löser Lott Architekten	14
Christoph Mäckler Architekten	16
Anne Hangebruch Architektin	18
Helge Tischler Architekt	20
Kim Nalleweg Architekten	22
Anerkennungen	25



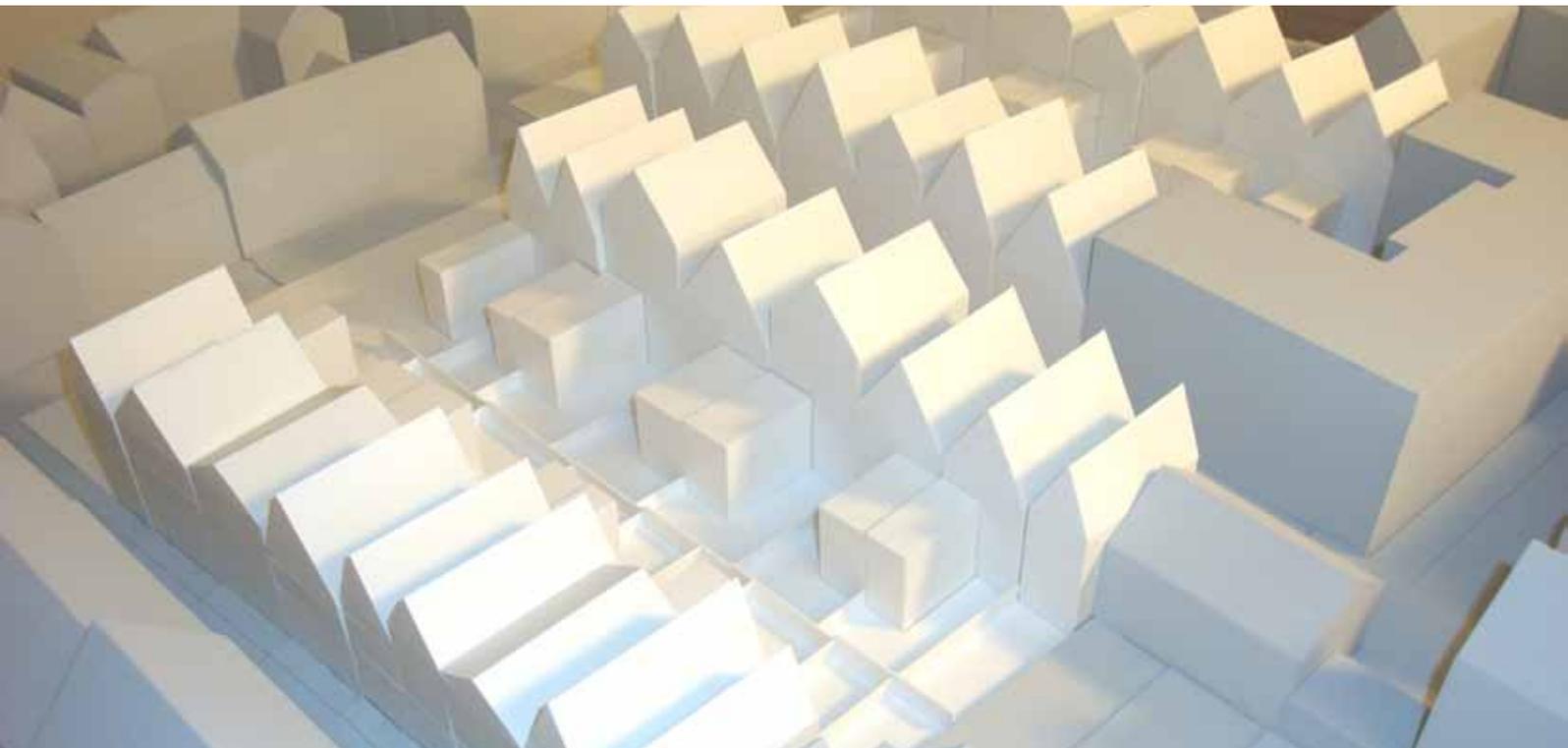


## EUROPAS ARCHITEKTEN PLANEN MIT INTERNATIONALER ARCHITEKTENWETTBEWERB

Architekten aus ganz Europa waren aufgerufen, sich an der Entwicklung des Lübecker Gründungs-  
viertels zu beteiligen und an dem Ideenwettbewerb zur Fassadengestaltung von drei Stadthäusern  
teilzunehmen.

Für drei Gebäudetypen, die am zahlreichsten im Areal des Gründungs-  
viertels vertreten sind, sollten von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Lösungen für Stadthäuser und ihre Straßenfassaden  
entwickelt werden. Gesucht waren Lösungen für gut nutzbare Haustypen, mit denen die abwechs-  
lungsreichen, aber auf klaren Regeln gegründeten Straßenräume der Lübecker Altstadt im Grün-  
dungsviertel ergänzt und neu interpretiert werden können und die sich zum gegliederten Ganzen  
zusammenfügen und sich in den historischen Maßstab der Stadt einfügen.

Gesucht wurde eine sensible, zeitgemäße Architektur, die der Geschichte an diesem Ort würdig ist  
und die den stadträumlichen Kontext des UNESCO-Welterbes „Lübecker Altstadt“ respektiert.





## DIE WETTBEWERBSENTSCHEIDUNG

133 Architekturbüros aus ganz Europa haben sich mit ihren Fassadenentwürfen am Wettbewerb GRÜNDUNGSVIERTEL beteiligt. An zwei Tagen im Februar 2015 wurden von einer hochkarätigen Jury die Entwürfe ausgewählt, die beispielhaft für eine Neubebauung im Lübecker Gründungs Viertel sind. Unter Vorsitz von Professor Jörg Springer hat das Preisgericht seine Entscheidung getroffen:

Es wurden 8 Preise und 6 Anerkennungen vergeben.

Preise gingen an folgende Büros:

- Thomas Fischnaller Architekt, Berlin
- Konermann+Siegmond Architekten, Hamburg/Lübeck
- Berkhoff Löser Lott Architekten, Berlin
- Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt
- Anne Hangebruch Architektin, Berlin
- Helge Tischler Architekt, Hamburg
- Kim Nalleweg Architekten, Berlin
- Haberland Architekten, Berlin

Anerkennungen erhielten die Arbeiten der Büros

- Althen Architekten, Hamburg
- ARGE Meramer und Ekinci, Zürich (Schweiz)
- Henrik Weber Architekt, Hamburg
- Stricker Architekten, Hannover
- Hermanson Hiller Lundberg, Stockholm (Schweden)
- TPMT Architekten, Berlin



## EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS



Der Wettbewerb liefert eine gewisse Bandbreite möglicher architektonischer Lösungen für den Neuaufbau des Gründungsviertels in der Lübecker Altstadt. Er zeigt aber auch, dass die angestrebte Vielfalt der architektonischen Lösungen nur dann zu einem glaubwürdigen Ganzen werden wird, wenn die Nachbarschaften der unterschiedlichen Typen nicht zu gegenseitigen Beeinträchtigungen führen. Hinzu kommt, dass trotz der im Wettbewerb geforderten recht großen Zeichnungsmaßstäbe der Nachweis einer angemessen sorgfältigen Ausführung der Häuser auch im Detail nicht in jedem Fall erbracht werden konnte.

Die weitere Umsetzung sollte daher auch für die in diesem Wettbewerb prämierten Projekte fachlich begleitet und koordiniert werden. Dazu wurden im Anschluss an die Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl durch das Preisgericht erste Empfehlungen formuliert.



## PREISGRUPPE

**Thomas Fischnaller**

**Konermann+Siegmund Architekten**

**Haberland Architekten**

**Berkhoff Löser Lott Architekten**

**Christoph Mäckler Architekten**

**Anne Hangebruch Architektin**

**Helge Tischler Architekt**

**Kim Nalleweg Architekten**



## THOMAS FISCHNALLER | BERLIN

### PREISGRUPPE

Die Verfasser wollen ihre Gebäude als eigenständige Charaktere im Stadtgefüge verankern. Sie setzen bewusst auf ein Spannungsverhältnis zwischen der bestehenden Stadtstruktur und ihrem Entwurf. Dies wird vor allem durch die frei gestalteten Schaugiebel zum Ausdruck gebracht. Verstärkt wird diese Haltung in der skulpturalen Ausbildung der Fassaden. Die Zonierung der Fassaden ist eindeutig ablesbar. Die vorgeschlagenen, so genannten französischen Fenster sind als elementarer Bestandteil des Entwurfs allerdings nicht altstadttypisch. Eingangssituationen und Fensteranordnungen in den Erdgeschossen können in ihrer Reihung und Funktion nicht überzeugen. Ferner ist der Wechsel zwischen geschlammtem Ziegelmauerwerk und Sichtbeton nicht begründet hergeleitet. Die Arbeit weist durch ihre asymmetrischen und plastisch hervorgehobenen Giebelscheiben eine starke Individualität auf. Als Grundlage für eine Neubebauung kann sie in ihrer Gesamtheit weniger überzeugen.

### Empfehlung

Der Vorschlag sollte nur als Ausnahme erscheinen; dabei sind die schmalere, zwei- und dreiaxigen Baukörper überzeugender als der vierachsige Typ. Auf die Ausführung raumhoher Fenster mit außen liegenden Geländern sollte verzichtet werden.

#### Thomas Fischnaller Architekt

Paul-Lincke-Ufer 41  
Gewerbehof 2  
10999 Berlin

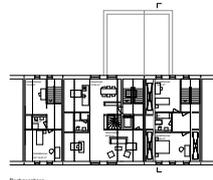
030-49085305  
0176-99729057  
mail@thomasfischnaller.com

OFFENER EINSTÜFIGER IDEENWETTBEWERB ZUR FASSADENGESTALTUNG VON DREI STADTHÄUSERN - HANSESTADT LÜBECK

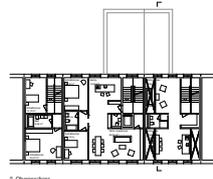
012358



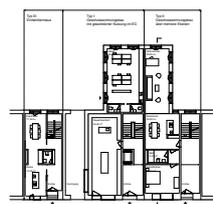
Gebäude III, Längsschnitt - Ansicht 1 : 50



Dachgeschoss



2. Obergeschoss



Erdgeschoss



Straßeneingangsseite

**ENTWURFSKONZEPT**  
Die drei wesentlichen Bestandteile der vorliegenden Fassadenentwürfe sind ein angepasstes Proportionsystem, eine differenzierte Gliederung der drei Baukörper und die Entwicklung eines in sich abgestimmten Materialausprägungssystems. Die Gebäude erscheinen als eigenständiger Charakter, wobei durch Bezüge zum Kontext die Häuser in Stadtlage verortet werden. Es entsteht ein Spannungverhältnis zwischen der bestehenden Stadtraster und dem notwendigen Entwurf. Markt und die anstehende Bilanz naheliegender Schaugabel. Ihr skulpturaler Charakter verleiht den einzelnen Häusern einen markanten Ausdruck. Die schlichte, kantenscharfe Gestaltung des Sockels durch tiefe Eingänge und fassadenbündigen Fensterschwellen erzeugt einen lebendigen Ausdruck in der städtischen Umgebung.

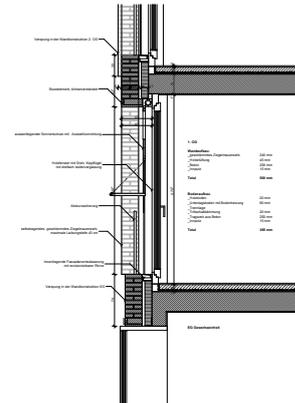
**PROPORTIONEN**  
Die Proportionen der einzelnen Fassaden beziehen sich auf eine gemeinsame Zahlenreihenfolge. Ausgehend von den unterschiedlichen Größen der drei Häuser sind Proportionen festgelegt, die deren Eigenständigkeit betonen. Typ I tritt als kräftiger Baukörper mit breiten Fenstern in Erscheinung. Typ II präsentiert sich als kompaktes Haus mit schmalen Fenstern und Typ III als hohes Gebäude mit schlanken Öffnungen.

**GLIEDERUNG**  
Die Fassaden sind in eine Sockelzone, einen Mittelteil und einer Giebelzone gegliedert. Die plastische Formierung der Fassaden beruht auf dem gleichen Gliederungsprinzip. Durch keine Vorsprünge in den einzelnen Geschossen, die in nachfolgenden Zeilen, präsentieren sich die Häuser als teleonisch gefügte Körper im Stadtraum.

**MATERIALITÄT**  
Als Material wird vorwiegend geschichtsbewusstes Ziegelmauerwerk in unterschiedlich hohen Facetten verwendet. Die hohe Farbgebung der einzelnen Fassaden beruht nicht auf dem historischen Kontext der Umgebung. Das Material im Sockelbereich variiert zwischen geschichtsbewusstem Ziegelmauerwerk in Gebäudetype I, horizontal strukturierten Oberflächen in Typ II und geschichtsbewusstem Ziegelmauerwerk in Typ III. Eine gemeinsame schmale Sockelzone in Gelbton nimmt die topographischen Eigenheiten der Umgebung auf. Eine schmale, umlaufende verzinnte Stahlblechabdeckung der Schaugabel schließt die Gebäude ab. Alle Fenster sind aus Holz und schwarz lackiert.



Gebäude III - Längsschnitt 1 : 200



Gebäude III - Systemdetail 1 : 20

## KONERMANN SIEGMUND ARCHITEKTEN | LÜBECK

### PREISGRUPPE

Die Gestaltung der Häuser zeigt deutlich, dass eine intensive Auseinandersetzung mit der Typologie der Lübecker Altstadt und dem ehemaligen Gründungsviertel stattgefunden hat.

Gekonnt werden Sockelzone, Normalgeschoss und Abschlusszone so aneinandergesetzt, dass ein stimmiges Ganzes mit starker Ortsbezogenheit entsteht. Dabei überwiegt der spielerische Bestandteil der Häuser die ernste Absicht der Integration. Die streng symmetrische Aufteilung der Lochfassaden sowie die differenzierte Gestaltung der Sockelbereiche sichern robuste Gebäudeeinheiten die in der Reihe sehr gut kompatibel sind, ohne ihre Individualität zu verlieren. Das ausgewogene Verhältnis von geschlossenen Wandflächen und notwendigen Fensteröffnungen sowie die sensible Auswahl von natürlichen Materialien unterstreichen den Eindruck des schon immer dagewesenen. Die unterschiedliche Ausbildung der Abschlusszonen trägt zur Belebung des Straßenraums bei. Die Stärke der Arbeit begründet sich in der feinsinnigen Interpretation der historistischen Vorbilder und deren sorgfältiger Umsetzung.

### Empfehlung

Der traufständige Gebäudetyp sollte auch im Gründungsviertel die Ausnahme bleiben.

**Konermann+Siegmund Architekten**

**BDA Stadtplaner**

Dipl.-Ing. Ingo Siegmund

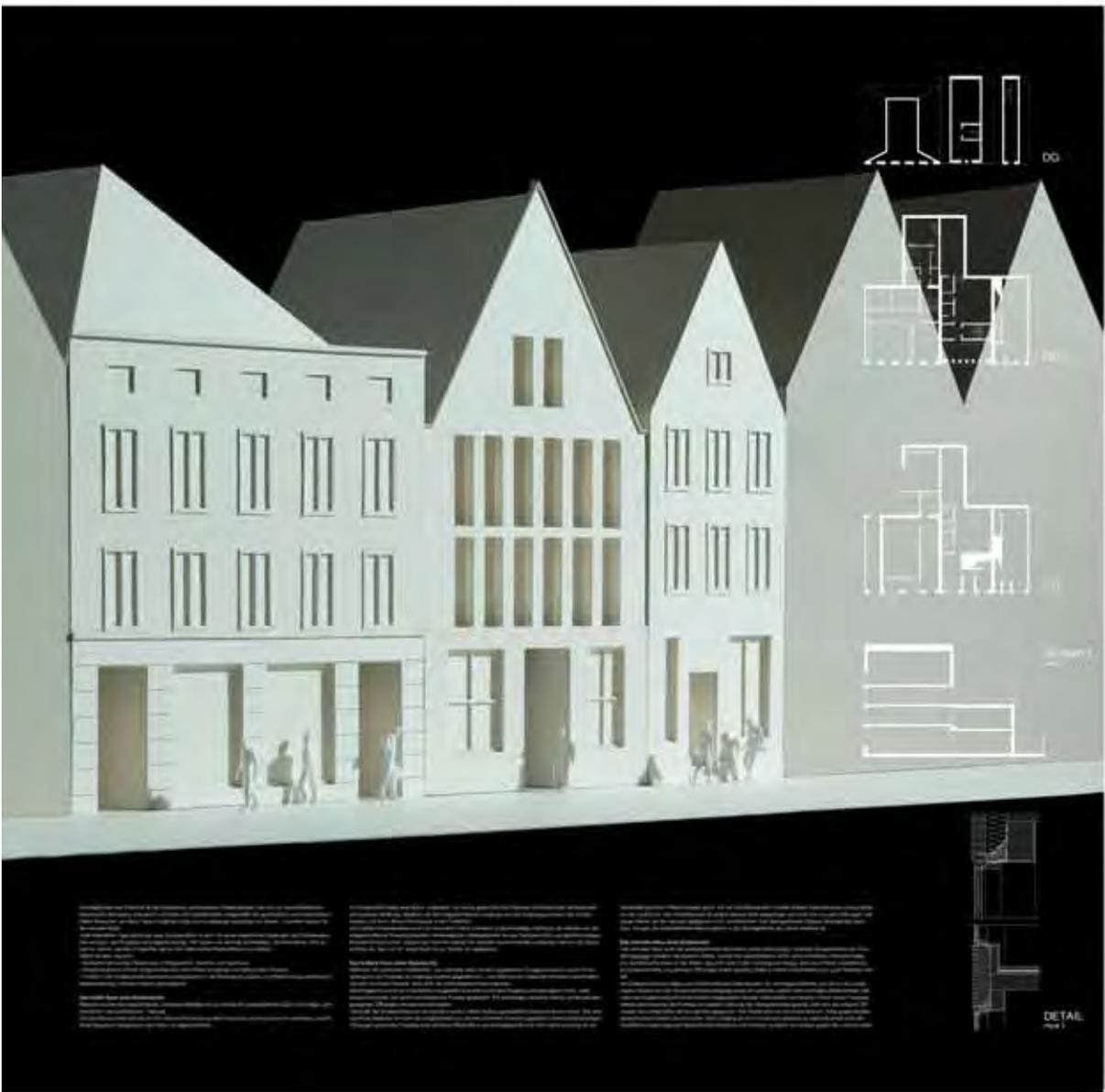
Mühlenstraße 66

23552 Lübeck

0451-20959920

info@konermansiegmund.de

GRÜNDUNGSVIERTEL LÜBECK



# HABERLAND ARCHITEKTEN | BERLIN

## PREISGRUPPE

Den in der Auslobung formulierten Wunsch, dass die benachbarten Fassaden aufeinander abgestimmt sein müssen, erfüllt dieser Entwurf leider nicht. Beim Haustyp I kann die gut proportionierte Sockelzone der Gleichförmigkeit einer nicht erfolgten Zonierung des Giebels nichts entgegensetzen. Die bis ins Dachgeschoss immer gleichbleibenden Fensterformate, die sich nicht nur durch das Versetzen der Öffnungsflügel unterscheiden, erreichen nicht den Anspruch an für Lübeck typische, vertikal gegliederte Lochfassaden. Durch die Addition von Ziegelmotiven, die vom Verfasser als „verwoben“ bezeichnet werden, wird versucht, die Fassade zu beleben. Die Vielfalt erscheint in der Intensität und Ausbildung als nicht angemessen. Haustyp II stellt sich mit einer Sockelzone in Sichtbeton mit weiß eingefärbtem Marmorstaub, glatt geschalt und bis ins 1. Obergeschoss reichend, in die Tradition der „weißen Häuser“ der Stadt. Dies ist eine Materialität, die jedoch das Lübecker Stadtbild stark verfremden würde. Den beiden mittig angeordneten erdgeschossigen Fenstern fehlt ein Sockel. Ein über zwei Geschosse reichendes großflächiges Fenster lastet zu stark auf der Erdgeschosszone und führt dadurch zu ungünstigen Giebelproportionen. Eine hochaufgerichtete, sich selbstbewusst darstellende Fassade in Typ III wird geprägt durch eine fein rustizierte, sich zur Haustür einziehende Erdgeschosszone auf einem Ortbetonsockel. Die Anordnung der Fenster in der darüber liegenden Giebelscheibe gibt dem Haus ein eigenständiges Gesicht und eine Zonierung. Mit dem Fassadenmaterial aus Wittmunder Torfbrandklinker wird sich das Haus eigenständig und individuell in das historische Parzellengefüge des Gründungsviertels integrieren können.

### Empfehlung

Haustyp II wird nicht zur Ausführung empfohlen.

#### Haberland Architekten

Dipl.-Ing. Jost Haberland  
Sentastraße 3  
12159 Berlin

030-61628708  
0178-2177639  
030-61628698  
info@haberland-berlin.de



# BERKHOFF LÖSER LOTT ARCHITEKTEN | BERLIN

## PREISGRUPPE

Der Entwurf sieht drei Gebäude vor, die im Rahmen der Vorgaben individuelle Formensprachen zeigen, gleichzeitig aber auch, dass sie sich in unterschiedlichen Nachbarschaften einfügen können. Die Fassadengestaltungen wurden aus traditionellen Gebäudetypen hergeleitet. Die drei Häuser wurden entsprechend als Typ Speicherhaus, Typ Kaufmannshaus und Typ Wohnhaus bezeichnet, wohl wissend, dass sie alle im wieder zu erstellenden Gründungsviertel mit Ausnahme einiger Erdgeschossbereiche Wohnzwecken dienen sollen. Das Speicherhaus ist von einem historischen Speicher mit Rundfenstern abgeleitet. Dabei liegt eine Analogie zu den Kontor- oder Geschäftshäusern aus dem 19. Jahrhundert nicht fern. Da es sich nicht um die Umnutzung eines Speichers, sondern um einen Wohnungsneubau handelt, wirkt die Fassade trotz ihrer klaren Gliederung in gewissem Maße deplaziert. Die hohe Dichte der Fensteranzahl, vor allem die kleiner werdenden Fenster im Giebelbereich überzeugen nicht. Das vom Satteldach bestimmte Giebelhaus hat eine hell geputzte Backsteinfassade, die sich in die Bebauung insgesamt gut einfügen kann. Das so genannte Kaufmannshaus sieht seine Vorbilder in den Lübecker Kaufmannshäusern, übersetzt es jedoch in eine zeitgemäße, nicht historisierende Fassadengliederung. Hinter dem gestuften Giebel findet sich das traditionelle Satteldach, wobei die gleich großen Fensterfelder entlang der Ortgänge dekorativ sein könnten. Als Material wird roter Backstein angegeben, auch wenn dies der plastischen Staffelung dieser Bauform nur bedingt entspricht. Letztlich zeigt sich das kleine Wohnhaus unpräzise mit einer Fensterlochfassade und straßenseitigem Giebel. Eine eigenständige Charakteristik wird durch eine ornamentale Anordnung der dunklen Backsteine im Mauerwerksbau erreicht. Insgesamt werden raumhohe bzw. bis auf den Fußboden geführte Fenster im Gründungsviertel als kritisch angesehen. Der Öffnungs- und Glasanteil des Kaufmannshauses wird als zu groß im Hinblick auf die angestrebte Lochfassade bewertet. Die Grundrisse haben eine gute Übereinstimmung mit den Fassaden. Die Erdgeschosse zeigen sich als ansprechende, gut angelegte Laden- und Gewerbenutzungen oder Dienstleistungseinheiten. Allerdings ließen sich auch bei mangelnder Nachfrage attraktive Wohnungen im Erdgeschoss einrichten.

### Empfehlung

Im Falle einer Ausführung des „Speicherhauses“ ist das Verhältnis der Öffnungen zur Wandfläche zu Gunsten eines höheren Wandanteils zu modifizieren. Raumhohe Fenster mit außenliegenden Geländern sind zu vermeiden.

#### BERKHOFF LÖSER LOTT ARCHITEKTEN

Esther Berkhoff  
Liegnitzer Straße 20 · 10999 Berlin  
0176-84741072  
info@estherberkhoff.de

Katharina Löser  
Pappelallee 6 · 10437 Berlin  
030-24538298  
info@loeserlott.de



Ansichten M 1:50



**Gründungsviertel - Neues Wohnen auf historischen Parzellen im UNESCO-Welterbe Lübecker Altstadt**

Aus dem Kontext der Lübecker Stadtgeschichte entwickelt, zeigen sich hier drei Charaktere, eigenständig und individuell von ihrem Erscheinungsbild und doch dem gleichen Konzept folgend. Jede der drei Fassaden entsteht aus einem Prinzip. Sockelzone und Giebelzone werden daraus entwickelt. Die ersten Obergeschosse setzen sich als eigene Zone durch weiter vorne, fast bündig liegende Fensteröffnungen ab. Die Giebelzone beginnt, in Abwechslung an die historischen Gebäude, direkt darüber und ist innerhalb des Prinzips besonders gestaltet.

**Speicherhaus:**

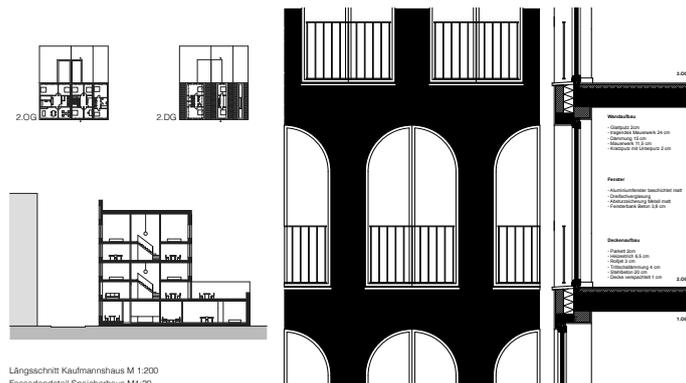
Der Große, von seiner Kubatur an eins der historischen Speicherhäuser erinnernd, präsentiert sich mit seinem aus Rundbögen gebildeten Fassadenmuster in hell geputztem Backstein, ruhig, schlicht und trotz seiner Größe elegant. Die Sockelzone ist klar erkennbar durch ihre großen Rundbögen für Schaufenster und Eingangsbereich. Das erste Obergeschöb zeichnet sich durch weit vorne liegende Fensterelemente von der besonderen Giebelzone ab, die sich aus nach oben immer kleiner werdenden Öffnungen gleichbleibender Proportionen entwickelt. Ein kleines Zitat aus einer früheren Stilperiode. Innere Organisation: Ladenheit im Erdgeschöb und Büro im Seitenflögel. Eine Wohnung über gesamtes 1.OG mit Seitenflögel. Eine Wohnung über das 2.OG. Eine Maisonette Wohnung über die beiden Dachgeschosse.

**Kaufmannshaus:**

Den mittleren, mit Proportionen eines typischen Lübecker Kaufmannshauses, charakterisiert ein klares Fassadenelement aus rotem Backstein, das sich gegeneinander verschoben in die Höhe stapelt und ihm dadurch eine starke Plastizität verleiht. Die Sockelzone bildet zwei große Elemente, vordere die der Obergeschosse steiler können. Aus ihrem Prinzip der Stieglung formen sie eine Abschlusszone hinter der sich das Giebeldach versteckt. Im ersten Obergeschöb sitzt das Glas fast bündig mit der Vorderkante des Elementes, so dass es sich von oben darüber liegenden absetzt. Innere Organisation: Eine Wohnung im Erdgeschöb mit Seitenflögel. Eine Maisonette Wohnungen über 1. und 2. OG mit Dachterrasse im 1.OG. Eine Maisonette Wohnung über 1. und 2. Dachgeschosse.

**Wohnhaus:**

Der kleine, ein schmale Wohnhaus, strahlt mit seiner klaren, aus großen rechteckigen Öffnungen bestehenden Lochfassade etwas unaufgeregtes und selbstverständliches aus. Das wiederkehrende Element der Rahmen und die in der Fläche gedrehten dunklen Backsteine geben ihm aber seinen eigenen Charakter. Auch hier größere Öffnungen im Bereich der Sockelzone und ein verkleinertes Format im Giebelbereich. Das Prinzip der vorne liegenden Fenster im ersten Obergeschosse wird auch hier angewendet. Innere Organisation: Einfamilienhaus über vier Geschosse.



Längsschnitt Kaufmannshaus M 1:200  
Fassadendetail Speicherhaus M 1:20

# CHRISTOPH MÄCKLER ARCHITEKTEN | FRANKFURT

## PREISGRUPPE

Vorgeschlagen wird ein Ensemble aus drei Giebelhäusern, die hinsichtlich ihrer Zonierung, Materialität und Farbigkeit im Wesentlichen den Grundprinzipien der Lübecker Altstadt entsprechen. Die Gebäudetypen 2 und 3 überzeugen durch ihre gut proportionierten, symmetrisch gegliederten Fassaden. Insbesondere bei Typ 3 ist die Sockelzone mit großem Dielenfenster, hoher Haustür und Gesimsabschluss solide ausgearbeitet. Fassadenbündige, nach außen schlagende Fenster in den Normalgeschossen ergeben stimmige Proportionen. Bei Gebäudetyp 2 ist insbesondere die Befensterung der Normalgeschosse hinsichtlich ihrer Formate und Teilung sehr selbstverständlich entworfen. Die verwendeten denkmalpflegerischen Bezüge wie Ortgangziersteine o.ä. sollten kritisch überprüft werden. Bei Gebäudetyp 1 wird mit einem weiteren vorgestellten Giebelmotiv versucht, der breiten Fassade eine zusätzliche Maßstäblichkeit zu verleihen. Dieser Versuch wird vom Preisgericht kontrovers diskutiert. Das große Fenster in der Sockelzone gibt der Fassade zunächst eine gute Gliederung, lässt allerdings die dahinter liegende zweigeschossige Diele vermissen. Normalzone und Abschlusszone haben gleichermaßen außen bündige Fenster, wodurch die gewünschte Plastizität der Fassaden nicht entsteht. Bei allen Gebäudetypen liegt die Erdgeschosszone erhöht, so dass eine barrierefreie Erschließung nicht gegeben ist. Dies wird vom Preisgericht bemängelt. Insgesamt stellt die Arbeit insbesondere durch die Gebäudetypen 2 und 3 aufgrund ihrer wohlthuenden Normalität und ihrer atmosphärischen Ausstrahlung einen soliden Beitrag zum zukünftigen Bauen im Gründungsviertel dar. Gebäudetyp 1 kann nicht in Gänze überzeugen.

### Empfehlung

Mit Gebäudetyp 1 wird ein Sonderfall entwickelt, der nur einmal realisiert werden sollte.

**Christoph Mäckler Architekten**

Prof. Christoph Mäckler

Platz der Republik 6

60325 Frankfurt am Main

069-50508000

chm@chm.de



## ANNE HANGEBRUCH ARCHITEKTIN | BERLIN

### PREISGRUPPE

Die Arbeit 1118 besticht im Sinne des Ideenwettbewerbes durch gut gestaltete, hochwertige und souverän detaillierte Fassaden. Durch die Gliederung in jeweils eine markante Sockelzone aus gestocktem Sichtbeton (als positiv anerkannte Abweichung von der Ausschreibung) und ein aufgehendes Backstein-Mauerwerk mit Mauerwerkslisenen, Zierbändern oder Sohlbänken, entsteht ein harmonisches Gesamtbild mit hoher Prägnanz im Stadtbild. Die ruhigen Erdgeschosszonen sind ein angemessenes Gegenüber zum öffentlichen Raum. Auch in der lesenswerten Fassadenbeschreibung des Erläuterungsberichts wird die Sicherheit und Kompetenz der Verfasser bei diesem Thema deutlich. Im Sinne der Ausschreibung ist jedoch eher eine Zwei- denn eine Dreiteiligkeit der Fassade abzulesen, wobei die pyramidenartig über die Geschosse verlaufende Fensteranzahl auch im Sinne eines plausiblen Gebäudeabschlusses interpretiert werden könnte. Im Verhältnis hierzu können allerdings die hinter den Fassaden liegenden Grundrisse nicht überzeugen. Die Entscheidung für die mittig angeordneten Treppenhäuser, die nur über Oberlichter in den Dachflächen belichtet werden können, erzeugt einen hohen Verkehrsflächenanteil und zum Teil schlecht nutzbare Räume. Insbesondere der große Anteil gefangener Zimmer im Hofriegel stellt ein Problem dar und bedarf der Überarbeitung. Die Gebäude können aufgrund ihrer Prägnanz und Eigenständigkeit innerhalb des Ensembles des Gründerviertels einen stimmigen Beitrag leisten. Wegen der markanten Sockelzone wird es dabei von erheblicher Bedeutung sein, in welcher Nachbarschaft die Gebäude gegebenenfalls platziert werden.

### Empfehlung

Alle vorgeschlagenen Typen werden zur Ausführung empfohlen.

Anne Hangebruch Architektin

Zionskirchstraße 3

10119 Berlin

0176-68028806

anne.hangebruch@hangebruch.com



## HELGE TISCHLER ARCHITEKT | HAMBURG

### PREISGRUPPE

Die Entwürfe überzeugen durch eine wohlthuende Klarheit und erfüllen die Aufgabe, die vorgegebenen Gestaltungsprinzipien aufzunehmen ohne sich historischer Zitate zu bedienen.

Die Kriterien der Auslobung sind überwiegend erfüllt. Die Zonierung der Häuser in Sockel-, Normal- und Giebelzone ist klar ablesbar. Die stehenden Fensterformate in Kombination mit der horizontalen Anordnung nehmen die Grundzüge der Altstadtbebauung auf. Die stärksten Abweichungen weist das Haus 3 auf. Die Qualität dieser Fassade lässt es verzeihen, zumal es sich um den kleinsten Haustypen handelt. Die Häuser 1 und 2 entkommen der Monotonie, indem die Fenster im 1. und 2. OG spielerisch innerhalb der angeschnittenen Blendnischen hin und her tanzen. Somit ist zwar die Struktur als Rahmen streng vorgegeben, die Fenster weichen diese aber auf. Die scheinbare Normalität der Häuser 1 und 2 gibt einen klaren Rahmen vor, der die Bedingungen der Nachbarschaft aufnimmt und keine Ansprüche erhebt, als Solist in den Vordergrund zu treten. Dies ist innerhalb der zu erwartenden Vielfalt der Bebauung eine willkommene Grundhaltung. Insgesamt ist es den Verfassern gelungen, hier einen Beitrag zu leisten, der trotz reduzierter Schmuckelemente die Gliederungen der Altstadtfassaden aufnimmt - ein wünschenswerter Beitrag für den Wiederaufbau des Gründungsviertels.

### Empfehlung

Auch in Haustyp 1 (fünfsichtiges Haus) soll eine deutlich erkennbare Sockelzone ausgebildet werden. Diese Bedingung erfüllt ein in die Fensternischen zurückspringender Sockel nicht.

**Helge Tischler Architekt**

Dipl.-Ing. Helge Tischler

Wellingsbütteler Landstraße 234a

22337 Hamburg

0173-6103522

mail@helge-tischler.de



# KIM NALLEWEG ARCHITEKTEN | BERLIN

## PREISGRUPPE

Der Entwurf stellt drei Gebäudetypen in sehr unterschiedlicher Erscheinungsform dar, die laut Entwurfsverfasser die Heterogenität der gewachsenen Stadt widerspiegeln sollen. Dabei wird eine gedeckte, in dezenten Erdtönen gehaltene Farb- und Materialgebung gewählt, die sich diesbezüglich gut in den städtebaulichen Kontext einfügen lässt. Die Gliederung der einzelnen Gebäude in drei Abschnitten ist plausibel dargestellt und folgt einem stringenten Ordnungssystem. Positiv sind die Erdgeschosszonen hervorzuheben, die eine gute Nutzbarkeit für gewerbliche Nachfrager erwarten lassen. Die Lübecker Dielenhaustypologie findet in den Grundrissen eine zeitgemäße Umsetzung. Allerdings ist die Wahl der architektonischen Mittel kritisch zu hinterfragen. So wirkt die gewählte, manierierte Zeichensprache des Gebäudes mit Schweifgiebel und Rundfenster sowie der plastischen Putzfassade etwas aufgesetzt. Das Verhältnis von Fensterflächen zur restlichen Fassade verlässt den Rahmen der klassischen Lochfassade. Die großflächigen, bodentiefen Fensterformate in den Obergeschossen mit vorgesetzten Geländern sind zu groß dimensioniert. Das Gebäude 2 mit seinen Rundbögen und unterschiedlichen und z. T. sehr kleinen Fensterformaten in den Obergeschossen wird kontrovers diskutiert. Das Gebäude 3 mit seinem Treppengiebel stellt sich als Interpretation des klassischen Lübecker Kaufmannshauses im Stil der Backsteingotik plausibel dar. Insgesamt ein interessanter Beitrag zur aktuellen Architekturdiskussion im Lübecker Gründungsviertel.

### Empfehlung

Die Haustypen 2 und 3 werden zur Ausführung empfohlen. Haustyp 1 (vierachsiges Haus) wäre in Richtung einer deutlicheren Artikulation der angestrebten Lochfassade zu überarbeiten. Raumhohe Fenster mit außenliegenden Geländern sind zu vermeiden.

**Kim Nalleweg Architekten**

Oranienstraße 183

10999 Berlin

030-97987652

0179-1114519

mail@kimnalleweg.de

# Gründungsviertel

Neues Wohnen auf historischen Parzellen im UNESCO-Welterbe Lübecker Altstadt



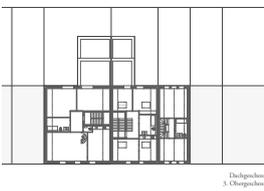
Ansicht Straßenseite M\_L\_1/30

### Erläuterungen

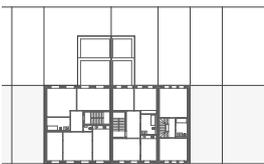
Ein Dreieck für die Lübecker Innenstadt, Drei Gebäudetypen mit charakteristischen Fächern.

Die Baukörper und die Gliederung der Fassaden mit differenzierteren Mitteln, unterstreichen die Heterogenität einer geschichteten Stadt. Die Fassaden sind in gedachten Erdgeschoss, Obergeschoss mit unterschiedlichen Techniken und Materialien. Jedes Haus hat zum Beispiel ein individuelles Giebel.

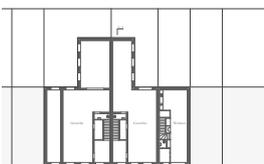
Die Grundrisse sind im Erdgeschoss, inspiriert von einem großen freistehenden Haus, von einem von der Straße in Anlehnung an das Dreieckhaus bis zum Garten durchgehenden großen Raum geprägt, welcher als Wohn- und Studio-, Gewerbe oder Atelier dienen kann.



Dachgeschoss  
3. Obergeschoss



Nerulgeschoss  
2. Obergeschoss



Erdgeschoss  
Grundriss M\_L\_2/30



Skizze Gebäudetyp II

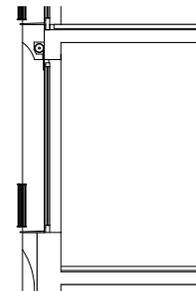


Räumliche Darstellung der Szenarstellung der Gebäude

**Gebäudetyp I**  
Geschäftswohngebäude mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss  
Eine kantellerte, plastische Putzassade in gedachten, warmem Weizen. Klare Gliederung mit einer offen gestrichelten Erdgeschosszone im Rückbereich und großzügigen Fensteröffnungen für den gewerblichen Bedarf. Das Abschluss des Waben- und Geschichtsbereichs bildet ein Schwalbigeißel.

**Gebäudetyp II**  
Geschäftswohngebäude über eine und mehrere Geschossener Rückbereiche in unterschiedlichen Formen. Unterschiedlich große Fensteröffnungen und Randlagen. Die Erscheinungsbild wird durch die spielerisch und auch heterogene Materialität mit denen eingetragenen horizontalen Bänder, umgesetzt in unterschiedlichen Rückverhältnisse, klar gegliedert.  
Das Abschluss bildet ein Dreiecksgiebel.

**Gebäudetyp III**  
Einfamilienhaus  
Rückbereich Lübecker Klinker mit Lisenen. Der zum Garten durchgehende Wohnbereich im Erdgeschoss mit einem Kamin und offener Küche, erinnert an die frühere Lübecker Dreieckshaus- typologie und findet hier eine moderne Umsetzung. Das Erscheinungsbild des kleineren Hauses gewinnt durch geschichte eingetragene Linien und einem Staffeltiegel an Größe.





## ANERKENNUNGEN

**Althen Architekten**

**ARGE Meramer - Ekinci**

**Henrik Weber Architekt**

**Stricker Architekten**

**Hermanson Hiller Lundberg**

**TPMT Architekten**



## ALTHEN ARCHITEKTEN | HAMBURG

### ANERKENNUNG

Die vorgeschlagenen Häuser erfüllen weitestgehend die Vorgaben und zeigen brauchbare Antworten auf die Anforderungen der Gestaltungssatzung (Zonierung, Lochfassade, Plastizität, Material und Farbgebung). Die Angleichung der Trauflinien entspricht nicht ganz den Vorgaben.

Mit der Wahl unterschiedlicher Ziegel- und Putzoberflächen und diskreter plastischer Gliederungselemente entsteht zunächst ein ruhiger Grundton für die drei Häuser. Leider wird dieses stimmige, im Detail abwechslungsreiche Erscheinungsbild durch eine Vielzahl unnötiger und modischer Fensterkästen gestört. Ihr Vorspringen in den Straßenraum mag den Maßgaben genügen, in der Häufung ist das Motiv jedoch gänzlich untypisch für das Lübecker Straßenbild und wirkt störend. Die Ausbildung der Fensterkästen mit geschlossenen Seiten lässt zudem keinen besonderen Gewinn für die Wohnqualität erkennen (Schrägblicke in den Straßenraum).

Nicht ganz überzeugend ist auch die durch Schlämmen angedeutete, schematische Dreiteilung von Haus 3. Die Sockelausbildung erscheint zu niedrig, beim Durchgang in Haus 2 hingegen stellt die Stufe eine unnötige Barriere dar.

#### Empfehlung

Das Motiv der auskragenden Fensterkästen sollte nur im Ausnahmefall und wenn, dann an exponierter Stelle (z.B. Mittelachse, 1. und 2. Obergeschoß) in der Fassade eingesetzt werden.

**Althen Architekten**

Anja Althen

Hoheluftchaussee 95

20253 Hamburg

040-228530180

info@althen-architekten.com



## ARGE MERAMER – EKINCI ARCHITEKTEN | ZÜRICH

### ANERKENNUNG

Die Verfasser schlagen drei klar und zurückhaltend gestaltete Gebäude vor, die angelehnt an die historische Bebauung den genius loci im Sinne einer zeitgemäßen Form- und Fassadensprache, bei vollständiger Berücksichtigung der Vorgaben der Auslobung aufnehmen. Obwohl ein Rückgriff auf historische Vorbilder erkennbar ist, entstehen keine Zweifel an der Tatsache einer Neubebauung. Die gut funktionierenden Grundrisse lassen konfliktfrei eine äußerst ausgewogene, symmetrische Fassadengliederung zu. Sowohl die typische Lübecker Zonierung, als auch eine angemessene Materialität in Backstein, Putz und geschlemmtem Mauerwerk unterstützen das harmonische Gesamtbild. Die wenigen dekorativen Elemente in Putz und Mauerwerk wirken nicht aufgesetzt, sondern unterstützen die ruhige Fassadengliederung und schaffen einen gestalterischen Mehrwert. Die unterschiedlich gut gegliederten Sprossenfenster in stehendem Format unterstützen gleichzeitig den Zusammenhalt der Fassade und wirken dennoch modern. Die Erdgeschosszonen sind gut gelöst und schaffen einen angemessenen Übergang von der Gasse zu den Erdgeschosswohnungen in den kleinen Gebäuden bzw. der Gewerbefläche im großen Haus. Die Gebäude haben hinsichtlich des Ensembles des Gründerviertels eine dienende Haltung. Sie sind Teamplayer und drängen sich nicht in den Vordergrund. Hierin liegt insbesondere für den die Entwicklung des Gesamtquartiers verantwortenden Auslober, die Hansestadt Lübeck und ihre Bürgerinnen und Bürger, ein nicht zu unterschätzender hoher Wert.

### Empfehlung

Die Sprossenteilung der Fenster (Typ 2) wäre zu überprüfen. Die gezeigten Haustypen werden zur Ausführung empfohlen.

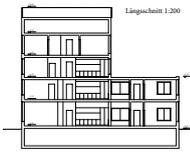
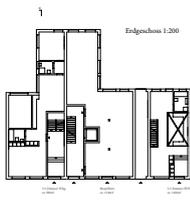
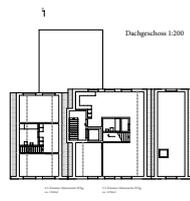
#### Arge Meraner – Ekinci Architekten

Levin Meraner  
Talwiesenstraße 17  
8045 Zürich · Schweiz  
0041-763445277

Murat Ekinci  
Birmendorferstraße 522  
8055 Zürich · Schweiz  
0041-788707001



Ansichten 1:50



«Jeder, dem die Vielfalt seiner Stadt begeistert, wird an deren Bewahrung und Kontinuität interessiert sein»<sup>1</sup>

Der Vorliegende Entwurf basiert auf dem Gedanken der Kontinuität. Die Erneuerung darf nicht als Repetition des Alten in Erscheinung treten. Der Entwurf ist aus dem konkreten Ort heraus entstanden mit dem Sinn für das historische und dem Wunsch nach Erneuerung.

Durch eine zeitgemäße Interpretation der historischen Struktur Lübecks entsteht eine authentische und dem Ort vorhandene Architektur. Die Authentizität wird nicht durch die Wiedergabe von historischen Stilmerkmalen erzeugt, sie wird in den sorgfältig durchdachten Proportionen gefunden.

Trotz der Wahrheit von «Tempora mutantur et nos mutamur in illis» werden die Konventionen des kulturellen Erbes nicht als befehlend empfunden. Sie sind nachvollziehbar und charakterisieren die gebaute Struktur. Sie beinhalten aber genügend Raum, für die sich ständig verändernden Ansprüche.

So wurde sorgsam Rücksicht genommen auf die Gliederung der Fassade und deren Plastizität. Der Entwurf überwindet die vor Ort verwendeten Materialien und nimmt Rücksicht auf die Farbpalette des Gründungsviertels. Die Konstruktion in Backstein, Putz und geschliffenem Mauerwerk wird zeitgemäß erreicht. Dies ist möglich, ohne den Charakter der Gebäudeformen zu missen.

Die Grundriss spiegelt die angesprochene Vielfalt und Flexibilität des neuen Viertels. Gleichwohl wird auf die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten geachtet. Ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnformen beliebt den Ort und machen ihn lebendig und lebendig.

Der Anspruch an ein historisches Verständnis, und der Gedanke an eine sinnvolle Kontinuität, werden in diesem Entwurf aufgegriffen, ohne den Preis der Banalität zu bezahlen.

<sup>1</sup> Mies van der Rohe, Ein anderer Fortschritt, eine andere Utopie, Vortrag, Frankfurt am Main 1988

<sup>2</sup> Viel mehr mit der Renaissance, Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen.

«Everyone who loves the diversity of his city, will be interested in its preservation and continuity»<sup>1</sup>

The design of the proposal is linked to the thought of continuity. The rehabilitation must not be a replica of the Old. The design is created out of the actual site with a sense for history and the desire for renewal.

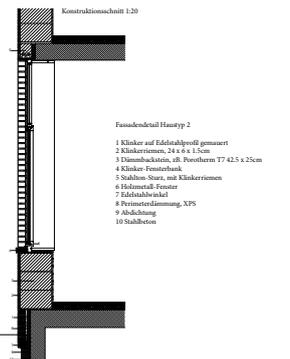
The contemporary interpretation of the historical structure of Lübeck develops an authentic and location associated architecture. The authenticity is not generated by the reproduction of historical stylistic devices, it is found in the carefully thought-out proportions.

Despite the truth of «Tempora mutantur et nos mutamur in illis», the conventions of cultural heritage are not perceived as strong. They are comprehensible and characterize the built structure. But they include enough space for the ever-changing demands. Thus, careful consideration is made to the layout of the facade and its plasticity.

The demand for a historical understanding, and the thought of a meaningful continuity are illustrated in this design without paying the price of banality.

<sup>1</sup> Mies van der Rohe, Ein anderer Fortschritt, eine andere Utopie, Vortrag, Frankfurt am Main 1988

<sup>2</sup> Much quoted since the Renaissance, Times change and we change in them.



Fassadenschnitt Haustyp 2

- 1 Klinker auf Eisdampfsperre gemauert
- 2 Klinkerriemen, 24 x 6 x 1,5cm
- 3 Eisenklinker, St. Panttherrn 77 42,5 x 23cm
- 4 Klinker-Fensterbank
- 5 Stahlbeton-Sturz, mit Klinkerriemen
- 6 Klinker-Fenster
- 7 Eichenholzstiel
- 8 Feinsanddämmung, XPS
- 9 Abdichtung
- 10 Stahlbeton

## HENRIK WEBER ARCHITEKT | HAMBURG

### ANERKENNUNG

Die drei Fassaden nehmen die Gestaltungsprinzipien der Lübecker Altstadt gleichermaßen durch historische Zitate auf und stellen dennoch drei individuelle Oberflächen dar. Insgesamt sind alle Kriterien der Auslobung erfüllt. Die Zonierung der Häuser in Sockel-, Normal- und Giebelzone ist sauber durchgeführt, das Spiel aus horizontalen Elementen und stehenden Fensterformaten ergibt den ortstypischen Rhythmus. Ziergesimse schaffen eine Gliederung der Fassade. Im Erdgeschoss sind für die Wohnnutzungen Brüstungszonen vorgesehen und auch die Gewerbefläche behält einen kleinen Sockel. Dies dient sowohl der Nutzungen als auch dem ortstypischen Charakter des Hauses. Dagegen entsprechen die zum Teil sehr tief in den Laibungen liegenden Fenster nicht dem charakteristischen Vorbild. Besonders in Haus 1 muten die einseitig angeschrägten Fensterlaibungen sehr fremd an und stellen die ansonsten konsequent konservative Übersetzung der Lübschen Gestaltungsprinzipien in Frage. Die Erdgeschosszone dieses Hauses leidet an der zu niedrig scheinenden Höhe. Dieser Eindruck wird erzeugt durch die beidseitig angeschrägten, das große Schaufenster wie einen Trichter einfassenden Laibungen und den damit ausgeprägten Sturz. Hier wünscht man sich die historisch gewohnten vertikalen Elemente, die die Horizontale durchbrechen. Insgesamt hält das Preisgericht diesen Beitrag für einen stimmigen, im Sinne der Lübecker Altstadt gelungenes Angebot für den Wiederaufbau des Gründungsviertels. Für Haus 1 wäre eine Nachbesserung im Sinne der o.g. Bewertung wünschenswert.

### Empfehlung

Haustyp 1 wird nicht zur Ausführung empfohlen. Bei Haustyp 1 wäre der Einsatz der dekorativen Elemente in der Ziegelfassade zu überprüfen.

#### Henrik Weber Architekt

Henrik Weber

Michaelisstraße 2

20459 Hamburg

040-60818679

0175-6662821

mail@architektausleidenschaft.de



## STRICKER ARCHITEKTEN | HANNOVER

### ANERKENNUNG

Vorgestellt wird eine einfache, überwiegend regelhafte Anordnung der Öffnungen und eine sehr zurückhaltende Gliederung des Fassadenreliefs, in der Anspielungen auf die Lübecker Architektur der Wiederaufbauzeit der 50er-Jahre gesehen werden können. Dieser Bezug erscheint gerade für den Neuaufbau eines im zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörten Quartiers auch heute wieder durchaus plausibel.

Die damit einhergehende, stark reduzierte Plastizität der Fassade wird zunächst kontrovers diskutiert, aber im Rahmen dieses Bezugs als eine mögliche Haltung auch für das Gründungsviertel akzeptiert.

Allerdings können die eingesetzten Gestaltungselemente nicht an jeder Stelle überzeugen. Die Fassung einiger Fenster und Türen mit Sandsteinlaibungen wirkt zufällig überhöhend und bedingt auch bautechnische Nachteile. Die Ausbildung der Sockelzone mit rustizierenden Horizontalfugen und das Sandsteingesims über dem Erdgeschoß des Haus 2 befremden in dieser Arbeit.

Ebenso stehen die dargestellten, gewöhnlichen Fenster- und Türsysteme und deren Einbausituation im Erdgeschoß in einem irritierenden Kontrast zur aufwendigen, im Text beschriebenen, handwerklichen Ausführung der Fassadenoberfläche in einem Mauerwerk aus handgefertigten Ziegeln in einem Sonderformat.

Vor dem Hintergrund der im positiven Sinne bescheidenen Grundhaltung dieser Arbeit wirken die eingesetzten gestaltprägenden Elemente zum Teil wie beliebige Applikationen. Es sind dieser Widerspruch und die fehlende Genauigkeit im Einsatz der architektonischen Mittel, die Zweifel an der Angemessenheit des Beitrags im Kontext des Lübecker Gründungsviertels wecken.

### Empfehlung

Auch bei Typ 1 sollte ein erkennbarer Sockel unter den Fenstern im Erdgeschoß ausgebildet werden. Die Ausführung der einzelnen Bauteile muß auch im Detail dem Anspruch des Gründerviertels gerecht werden.

#### Stricker Architekten

Thomas Stricker  
Königstraße 4  
30175 Hannover

0511-2355820  
planung@stricker-architekten.de



## HERMANSON HILLER LUNDBERG | STOCKHOLM

### ANERKENNUNG

Der Entwurf hält die Vorgaben des Wettbewerbs und der Gestaltungssatzung ein. Er zeigt drei gut proportionierte Häuser, die in ihrer Haltung und Komposition und der homogen geputzten Oberflächenausbildung eng verwandt sind. Ihre Individualität beziehen sie aus den unterschiedlichen Giebelausbildungen, aus dem Repertoire der Lübecker Häuser abgeleiteten Formenprinzip (konkav, konvex, getrept) jeweils auch für die Ausbildung der stehenden Fensterlaibungen verwendet wird. So entstehen ruhige und disziplinierte Hauskörper von einer sehr kraftvollen Plastizität. Mit der Ausbildung der tief in der Laibung sitzenden, seitlich angevouteten Fenstern entsteht allerdings eine für die Lübecker Hauslandschaft mit ihren im Wohnbereich meist mittig sitzenden, membranartig in den Baukörper eingeschobenen Fenstern, ungewohnte Massivität und Schwere. Die Ausbildung der Fassade mit ihren individuellen Laibungen ist geometrisch angedeutet aber nicht baukonstruktiv erläutert. Insgesamt bietet der Entwurf sehr qualitätsvolle Lösungen auch hinsichtlich des Wohnens, der mit seiner südlich anmutenden Wuchtigkeit den Charakter der Lübschen Gassen nur bedingt trifft.

### Empfehlung

Auch bei Typ 1 sollte ein erkennbarer Sockel unter den Fenstern im Erdgeschoß ausgebildet werden. Die Tiefe der Fensterlaibungen und die Einbausituationen der Fenster im Detail sind zu überprüfen.

#### Hermansson Hiller Lundberg Arkitekter AB

Samuel Lundberg

Ragvaldsgatan 19

11846 Stockholm · Schweden

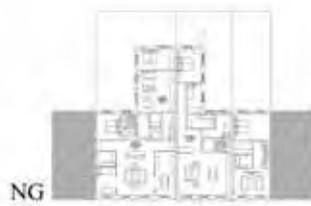
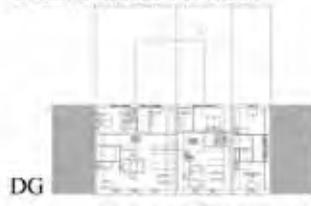
0046 841050904

0046 703135112

samuel.lundberg@hhl.se



GRUNDRISSSE M. 1: 200



EG

PERSPEKTIVE



ERLÄUTERUNGEN / SCHNITT / DETAIL

SCHNITT DUR DETAIL LÜBECKER POMPENBRUNNE

Das Pumpenbrunnen ist ein Denkmal der Hansezeit, das die Geschichte der Stadt Lübeck und die Entwicklung der Hanse in der Ostsee zeigt. Es ist ein Beispiel für die Kunst der Steinmetze und die Präzision der Handwerker der Hansezeit.

DETAIL PERSPEKTIVE WERKSTÄTTE UND WERKSTÄTTE

Die Werkstatt ist ein zentraler Bestandteil der Hansezeitlichen Architektur. Sie ist ein Ort der Arbeit und der Kreativität, der die Produktion von Waren ermöglicht. Die Werkstatt ist ein Beispiel für die Kunst der Steinmetze und die Präzision der Handwerker der Hansezeit.

DETAIL LÜBECKER POMPENBRUNNE

Das Pumpenbrunnen ist ein Denkmal der Hansezeit, das die Geschichte der Stadt Lübeck und die Entwicklung der Hanse in der Ostsee zeigt. Es ist ein Beispiel für die Kunst der Steinmetze und die Präzision der Handwerker der Hansezeit.



SCHNITT 1:100



DETAIL LÜBECKER POMPENBRUNNE 1:10



DETAIL LÜBECKER POMPENBRUNNE 1:10



DETAIL LÜBECKER POMPENBRUNNE 1:10

## TPMT ARCHITEKTEN | BERLIN

### ANERKENNUNG

Die Verfasser verfolgen den Ansatz, die reichhaltige und vielfältige Formensprache der Lübecker Altstadt neu zu interpretieren. Die Treppengiebel werden als massive Mauerwerksscheiben in Sichtmauerwerk mit einer denkbaren Schlämmung ausgebildet und als eine Art Matrize verstanden. Als wesentliches Gliederungselement präsentiert der Entwurf die Fensteröffnungen als so genannten Abdruck der historischen Vorbilder. Die Laibungen sind konkav ausgebildet, die Blendrahmen verdeckt und sind damit nicht wie in der Altstadt üblich fassadenbündig.

Die Erdgeschosszonen sind bei allen drei Gebäuden klar ablesbar, zur weiteren Gliederung der Fassadenzonen wären Quergesimse vorstellbar. Die geforderten Sockel sind nutzungsspezifisch gegeben, die Erschließung der Wohngebäude erfolgt über innenliegende Stufen und ist somit nicht barrierefrei. Das Wohn- und Geschäftshaus weist den geforderten öffentlichen Durchgang auf. Es wird ein Wohnungsmix von Einfamilienhaus (Typ III) über Geschosswohnungen über ein und mehrere Etagen in Typ II und I als Townhouse angeboten, womit der gewünschten Vielfalt im Wohnungsbau Rechnung getragen wird. Die Arbeit strahlt eine wohlthuende Ruhe aus. Sie verzichtet auf spektakuläre Applikationen. Mit ihrer zurückhaltenden Plastizität und ihren Grundaussagen liefert sie einen wertvollen Beitrag für die Neubebauung des Gründungsquartiers.

### Empfehlung

Die im Detail dargestellte, am historischen Vorbild orientierte bautechnische Ausführung genügt nicht den aktuellen Anforderungen. Der Nachweis der Umsetzbarkeit wäre zu führen. Dabei sollten auch die Ausbildung und Einbausituation der Fenster dem historischen Vorbild gerecht werden.

#### TPMT Architekten

Dipl.-Ing. Philipp Tscheuschler  
Reichenberger Straße 124  
10999 Berlin

030-25587997  
contact@tpmt.eu

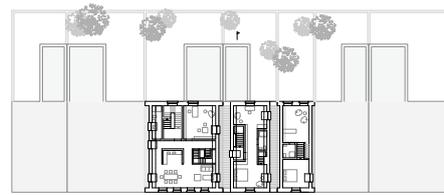
Neues Wohnen auf historischen Parzellen im UNESCO-Welterbe Lübecker Altstadt

467298

Ansichten M 1:50



Grundriss OG3 M 1:200



Grundriss OG1 M 1:200



Grundriss EG M 1:200



Erdüberlager

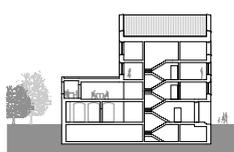
Im Rahmen des vorliegenden Ideenwettbewerbs zum Gründungsantrag in Lübeck geht es, drei beispielhafte Häuser für zeitgemäße Wohnen zu entwickeln, die im Dialog mit dem historisch bedeutsamen Kontext stehen. Die Auseinandersetzung mit der reichhaltigen, vielschichtigen architektonischen Formensprache der Bestandsbauten hat uns zu dem Schluss kommen lassen, dass nicht eine vielleicht naheliegende Abstraktion oder Vereinfachung der vorhandenen Motive zutreffend sein würde, um die Aufgabe in zeitgemäßer Form zu lösen.

Unser Konzept beruht stattdessen auf der Idee, einige wesentliche architektonische Merkmale neu zu interpretieren um sie dann auch für ein zeitgenössisches Formensprache verfügbar zu halten. Die wohl wesentlichen Elemente, die die Fassaden, werden als „Abdruck“ der historischen Vorbilder verstanden, die Fassade, diesem Gedanken folgend als massive Mauerwerksschleife ausgebildet, stellt hier die Matrix dar. Die weitere Details ordnen sich diesem Bild unter. Die Laibungen werden – als Spur des Abdrucks und wieder neu zu lesen – hohl ausgearbeitet. Flagen und Bruchstein legen wiederum – das Fenster legt damit nicht in, sondern hinter der Fensteröffnung. Die Fensterbank wird aus der Laibung ausgebildet, durch die entsprechende starke Neigung kann auf ebenen Überstand prinzipiell verzichtet werden, was nicht zur Zerrung der Fassade in Fortführung als Glieder gemeint.

Die charakteristischen Blendgiebel, in der gewählten Stufenform, erscheinen wiederum weniger als kurzes architektonisches (Schmuck) Element, sondern als selbstverständlicher Abschluss der groß zugewinkelten Mauerwerksschleife. Neben reinem Schimmerwerk schlagen wir als weitere Oberflächenelemente eine Schirmung vor. Die weitere Verkleidung der Häuser erfolgt insbesondere durch die unterschiedliche Einprägung der Fensterschichten, deren Proportionen sowie die Fensterstellung.

Die Wohnungen aller drei Typen sind weitestgehend offen organisiert. Die disposition der einzelnen Bereiche lässt aber auch zu, weitere einzelnen Zimmer auszubilden. Typ II ist als Townhouse mit separaten Ebenen konzipiert, die Typen I und II als Geschosswohnungen mit Mässonnen über die jeweils letzten zwei Ebenen.

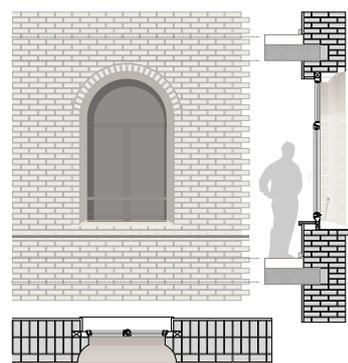
Längsschnitt Typ II M 1:200



Fassadenstudie Typ II //



Fassadenstudie M 1:20 Typ II



## PREISGRUPPE



Thomas Fischnaller, Berlin



Konermann und Siegmund Architekten, HH/ HL



Haberland Architekten, B



Helge Tischler, Hamburg



Anne Hangebruch, Berlin



Nalleweg Architekten, B



ARGE Meramer und Ekinci, Zürich



Henrik Weber, Hamburg



Stricker Architekten, H



erlin



Berghoff Löser Lott Architekten, Berlin



Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt a. M.

## ANERKENNUNGEN



erlin



Althen Architekten, Hamburg



mnover



Hermansson Hiller Lundberg, Stockholm



TPMT Architekten, Berlin

## Impressum

**Herausgeber** Hansestadt Lübeck | Fachbereich Planen und Bauen  
Bereich Stadtplanung  
Mühlendamm 12  
23552 Lübeck

**Projektleitung** Bereich Stadtplanung und Bauordnung  
Annette Bartels-Fließ  
Iris Dilba

**Titel** Neuerter GmbH | Strategie. Kommunikation. Werbung.

**Druck** Buch- und Offsetdruckerei Taubert KG, Lübeck

November 2015



